

Es bleibt nun in der Hauptsache nichts mehr übrig, als den Cylinder, sammt seinem schweren Appendix langsam, regelmäßig und mit Leichtigkeit über den Tisch hin und her rollen zu können. Dieß geschieht vermöge folgender Vorrichtung.

An jeder der vier Ecken, ist an dem Tischblatte ein perpendicular stehender, etwa 8 Zoll hoher, Eisenstab errichtet. Jeder hat in der Mitte seiner Höhe ein rundes Loch. In diesen Löchern bewegt sich, so wohl an diesem, als an jenem Ende des Tisches, eine eiserne daumensdicke Welle, die vermittelst einer Kurbel umgedrehet werden kann. Diese Wellen haben an ihren vier Enden hölzerne Rollen. Um diese gehen Schnüre, deren Enden an dem Cylinder befestigt sind. Dreht man daher die Kurbel rechts oder links herum, so läuft der Cylinder hin, oder her. Zwei Personen versehen die Maschine. Ein Haufen gedruckter und gehörig feuchter Belinbogen der großen Ausgabe unsers Wieslandes lag neben ihnen. So wie der Cylinder an einem Ende des Tisches ist, legt der Arbeiter am andern Ende ihm einen Bogen vor; er läuft darüber und glättet ihn. Man nimmt ihn weg, legt wieder einen Bogen vor, und der Cylinder glättet ihn wiederum im Zurücklaufen.

Du siehst leicht ein, daß die Erfindung des Glättens nicht so wohl in dieser Maschine, sondern vielmehr in der Entdeckung der Wirkung liegt, welche ein starker Druck, verbunden mit einem gewissen Grade von Erhitzung, auf das Papier hat. Anderwärts sagte man uns, Hr. Götschen habe seine Maschine nach einer in Basel eingerichtet; dem sey wie ihm wolle, er verdient alle Hochschätzung, in
so